

Nachrufe

Hans Bobek
17.5.1903 – 15.2.1990

Hans Bobek gehörte zu der Generation von Geographen, die noch das ganze Fach überblickten und sowohl in der Physischen Geographie als auch in der Anthropogeographie hervorragende Leistungen vollbracht haben. Er begann seine wissenschaftliche Laufbahn als Anthropogeograph nach seinem Studium an der Universität Innsbruck bei dem Geographen Johann Sölch. Innsbruck war seine Heimatstadt, wohin seine Familie 1909 aus Klagenfurt kommend, dort war Hans Bobek am 17. Mai 1903 geboren worden, umgezogen war. Seine Dissertation fertigte er über Innsbruck an und profilierte sich damit als Stadtgeograph, der diesem Teilgebiet der Geographie neue Impulse gab. Es war vor allem die funktionale Betrachtungsweise, die neue Erkenntnisse über die Stadt als geographisches Forschungsobjekt brachte. Nach dreijähriger Tätigkeit als Assistent in Innsbruck rief ihn Norbert Krebs 1931 an das Geographische Institut in Berlin, dem damals führenden Institut im deutschsprachigen Raum. Hier habilitierte er sich mit einer geomorphologischen Arbeit über die Innerrassen, wohl etwas zur Enttäuschung von Krebs, der ihn als Stadtgeographen geholt hatte. Wie in der damaligen Zeit üblich, betätigte sich auch Hans Bobek als Geograph außerhalb Europas. Er unternahm 1934 seine erste Forschungsreise in den Nordwesten Persiens und beschäftigte sich besonders mit dem südkaspischen Tiefland. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeiten waren Untersuchungen zur gegenwärtigen und pleistozänen Vergletscherung des zentralen persischen Hochlandes. Er stellte dabei heraus, daß Zentralpersien in der pleistozänen Klimaentwicklung eine Sonderstellung besaß mit nur geringer Depression der Schneegrenze, die er auf mangelnde Feuchtigkeit zurückführte. Wenn auch spätere Untersuchungen ergaben, daß die angenommene Trockenheit Zentralpersiens in der Eiszeit nicht in dem Umfang zutrifft, wie Bobek meinte, so waren seine Arbeiten doch bahnbrechend für eine räumlich differenzierte Betrachtung der Feuchtigkeitsverhältnisse im Pleistozän.

Besonders angetan war Hans Bobek von sozialgeographischen Fragestellungen in der Geographie. Im Orient hatte er erkannt, daß viele Gedankengänge, die zunächst nur für die Stadtgeographie von ihm verfolgt worden waren, prinzipiell übertragen werden können auf die Erklärung geographischer Strukturen überhaupt. Er publizierte eine ganze Reihe von Arbeiten, in denen er sich mit Grundvorstellungen und Konzepten zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie auseinandersetzte. Sein Konzept des Rentenkapitalismus, das fälschlich nur dem Orient zugeschrieben wird, weil er es am Beispiel Persiens exemplifiziert hat, besitzt eine große Aktualität, betrachtet man die augenblickliche Situation in Teilen der Weltwirtschaft.

Nach dem Kriege lehrte Bobek von 1946–1948 in Freiburg i.Br., wo er in kurzer Zeit einige bemerkenswerte agrargeographische und landschaftsökologische Arbeiten anfertigte. Mit der Übernahme der Lehrkanzel für Geographie in Wien erwarteten ihn neue Aufgaben und Pflichten als Forscher, akademischer Lehrer und Mitglied wissenschaftlicher Organisationen. Der Österreichischen Akademie der Wissenschaften diente er als Mitglied verschiedener Kommissionen, wobei er sich besonders für Raumforschung und Landesplanung engagierte, wenn er auch als liberaler Geist allen Planungen gegenüber skeptisch war. Krönung seiner landeskundlichen Arbeiten wurde der „Atlas der Republik Österreich“, dessen Fertigstellung ihn mehr als ein Vierteljahrhundert seines Lebens beschäftigte.

Das herausgebende wissenschaftliche Werk von Hans Bobek zeigt einen Wissenschaftler, der vom Streben durchdrungen war, den Dingen auf den Grund zu gehen und mit Weitblick vielfältige Themen aufzugreifen. Er hat viele Ehrungen erfahren. Er war Mitglied mehrerer Wissenschaftlicher Akademien und einer großen Zahl von Geographischen Gesellschaften in der ganzen Welt. Der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gehörte er als korrespondierendes Mitglied seit 1968 an. Mit seinem Tod am 15.2.1990 haben wir einen großen Wissenschaftler und einen liberalen Geist verloren, der als aktiver Maler und Zeichner auch der Kunst gegenüber sehr aufgeschlossen war. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Horst Hagedorn